

die Gedanken beziehen, ganz aus den Augen zu verlieren, so tut sich dem Blick jene eigentümliche Welt auf, die den möglichen Gegenstand einer besonderen Wissenschaft, nämlich einer systematischen Gedankenlehre bildet. Wir wissen schon aus dem täglichen Leben, daß es in dieser ideellen Sphäre sehr verschiedenartige und mit verschiedenen Namen belegte Gedankengebilde gibt, die, obgleich sie vom menschlichen Denken produziert sind, dennoch ein Eigensein und eine eigenwillige Gesetzmäßigkeit zeigen, mit denen sie dann, nachdem sie produziert sind, dem denkenden Menschen fordernd gegenüber treten. Es ist daher zu vermuten, daß sie die objektiven Bedingungen der Möglichkeit einer Wissenschaft von ihnen erfüllen. Wir wissen außerdem, daß wir diesen Gedankengebilden gegenüber die subjektiven Tätigkeiten des Vergleichens, des Unterscheidens, des Abstrahierens, des Zerlegens, des Wegnehmens, Hinzufügens und Veränderns von Bestandteilen, weiterhin die Tätigkeiten des Verbindens und Trennens mehrerer Gedankengebilde ausführen können, Tätigkeiten, die nötig sind, um subjektiv die Bedingungen zu erfüllen, damit eine Wissenschaft von dieser ideellen Sphäre zustande kommt. Die Zurückbeugung des Blicks, die erforderlich ist, damit die Gedankengebilde für sich sichtbar werden, ist jedoch eine so ungewohnte und so schwer aufrechtzuerhaltende Leistung, und der Blick bleibt so sehr an den helleren Gegenständen, an den sprachlichen Formen oder an dem seelischen Vorgang des Denkens haften, daß die Stelle der Gedankengebilde dem ungeübten Blick zunächst als eine ziemlich dunkle und leere erscheint, an der wohl überhaupt etwas vorhanden ist, an der aber zunächst nichts Genaueres zu erkennen ist. Erst mit steigender Übung und Gewöhnung an diese künstliche Blickstellung füllt sich diese Stelle deutlicher und deutlicher aus.

Das von den anderen Wissenschaften noch unbesetzte Gebiet der Gedanken ist aber nicht nur der Gegenstand einer *möglichen* Wissenschaft, sondern dieses Gebiet *muß* auch von dem erkennenden Menschen untersucht werden, wenn er seinem eigenen Wesen gerecht werden will. Denn es liegt im Grundwesen des Menschen begründet, daß er sich denkend *alles* Erkennbaren überhaupt bemächtigen soll. Das Licht seiner Erkenntnis muß sich daher auch auf dieses unbesetzte Gebiet reflektierend und erleuchtend zurückwenden.

## 2. Die traditionelle Logik

Blicken wir nun nach diesem Ausblick auf eine systematische Gedankenwissenschaft auf die Logik hin, wie sie in der Geschichte der Philosophie